

# «Ich verkaufe Illusionen»

**Der Ostschweizer Erotik-Produzent Jvo Ganz im Porträt**

**Er verwandelt einen Stall im Appenzellerland zum Schauplatz eines Erotik-Castings und macht aus Johanna Spyris Kultfigur Heidi kurzerhand eine Porno-Serie, die in Amerika für Furore sorgt. Jvo Ganz aus Goldach ist erfolgreich in einem Business, mit dem offiziell niemand etwas zu tun haben möchte – und das dennoch Milliarden umsetzt.**

**TEXT:** STEFAN MILLIUS

**BILDER:** BODO RÜEDI

Wie kommt einer ins Geschäft mit nackten Tatsachen? Tummeln sich in dieser Branche nicht ausschliesslich düstere Gestalten? Kann man als Produzent erotischer Streifen wie «Heidi – Das Luder von der Alm» überhaupt ein normales Leben führen?

Jvo Ganz jedenfalls versteckt sich nicht in der Anonymität der Grossstadt und bewegt sich an seinem doch eher ländlichen Wohnort Goldach ohne Berührungsängste. Beim Pausenkaffee in der Quartierbeiz wird er freundlich begrüsst. Hier weiss jeder, was seine Profession ist – und keiner hat ein Problem damit. Jvo Ganz selbst nimmt allfälligen Kritikern durch seinen eigenen natürlichen Umgang mit seinem Business auch den Wind aus den Segeln.

## **Zunächst Bedenken**

So selbstverständlich war das aber auch für ihn nicht immer. Ein Zufall führte ihn vor einigen Jahren in diese Branche, in der er heute in der Schweiz eine feste Grösse ist. Ganz arbeitete als Verlagsleiter in einem «normalen» Umfeld, als ihn ein Anruf des Erotikkonzerns Beate Uhse erreichte. Einer seiner Mitarbeiter hatte sich dort beworben, Jvo Ganz sollte in der Rolle des Vorgesetzten als Referenz für den Mann dienen. Im Verlauf des Gesprächs stellte sich heraus, dass der deutsche Erotikriese einen Marketingleiter für den Schweizer Markt suchte – und schon bald folgte ein konkretes Angebot. Ganz erfüllte das Profil, fühlte sich geschmeichelt, zögerte aber. «Ich fragte mich damals: Kann ich je wieder in die ganz normale Wirtschaft zurück, wenn ich zu Beate Uhse gehe?», erinnert sich der Ostschweizer.

Nach einem halben Jahr und vielen weiteren Gesprächen entschied sich Ganz für den Wechsel; er habe erkannt, dass es sich bei dem Erotikkonzern «im Grunde um ein ganz normales Unternehmen» handle. Bei Beate Uhse dauerte es nicht lange, bis der Branchenreuling für Furore sorgte. Er leitete die Grosskooperationen mit Medien wie «Blick» und «Bluewin» ein und erkannte früh, wie wichtig crossmediale Massnahmen im Erotikbereich sind. Jvo Ganz trug zur «Wiederbelebung» des Seite-3-Girl im «Blick» bei und flog persönlich mehrfach nach Ungarn, um dort unzählige Shootings durchzuführen. «Eine intensive Zeit», bilanziert er heute.

## **Eigene Firma gegründet**

Und eine erfolgreiche. In der Zentrale von Beate Uhse in Flensburg verfolgte man die Aktivitäten des Schweizers mit viel Interesse. Bald fiel der Entscheid: Statt auf eingekauftes Material wollte man künftig vermehrt mit exklusiven, selbst produzierten Inhalten auf dem Markt auftreten. Jvo Ganz sollte diesen Prozess als Geschäftsführer der neuen Produktionsfirma begleiten. Er allerdings sah seine Chance, auf eigenen Beinen zu stehen. Ganz: «Ich schlug vor, diese Firma selbst zu gründen und die Inhalte als selbständiger Exklusivpartner für Beate Uhse zu produzieren.» Der Konzern stieg darauf ein, die «Eastside Studios» waren geboren.

Damals deutete noch nicht viel darauf hin, dass Jvo Ganz einst mit spektakulären Pornoproduktionen für Aufsehen sorgen würde. Zu Beginn verfolgte er die «Playboy-Schiene», wie er es selbst nennt: Einzelne Damen, die vor der Ka-

mera posierten, für Bildserien. Doch immer öfter wurde er über seine Webseite von hoffnungslosen Leinwand-Aspiranten kontaktiert, Männer und Frauen, die sich als Darsteller in deftigen Filmen zur Verfügung stellen wollten. «Die Leute wollten zu Stars werden, sie machten die verrücktesten Angebote, um in einem Film dabei zu sein», erklärt Ganz – der damals noch gar keine drehte.

## **Aus Spass wurde Kult**

Die Anfragen stapelten sich, schliesslich waren es hunderte. Jvo Ganz beschloss – eher aus Spass denn mit ernsthaften Ambitionen – die 20 ausfallensten Möchtegern-Darsteller zu einem Casting einzuladen. Kurzerhand wurde ein Stall in Teufen im Appenzellerland zum improvisierten Filmstudio eingerichtet und aufwändig verkabelt. Einen Tag lang liefen die Kameras heiss, obwohl Ganz gar nicht vorhatte, das Material zu verwenden. «Als wir es dann aber sichteten, wurde uns klar: Diese Aufnahmen sind Kult. Das muss man ganz einfach publizieren.»

Das war im Jahr 2004. Und inzwischen steht fest, dass Ganz das richtige Bauchgefühl hatte. «Eine Geschichte aus dem Appenzellerland», wie der erste Streifen der «Eastside Studios» hieß, wurde zum Verkaufserfolg, bisher wurden rund 20'000 Exemplare abgesetzt. Ganz war mit seinem Produkt auch zur richtigen Zeit gekommen. «Es gab damals und bis heute diesen Trend weg von den Hochglanzproduktionen, hin zu den Amateurfilmen.» Eine gelegentlich wackelnde Kamera oder ein nicht perfekter Ton waren für das Publikum kein Problem, denn neu und faszinierend war die





Nähe zum Gezeigten – alles made in Switzerland. Jvo Ganz sieht darin das Geheimnis seines Erfolgs: «Wir sind nahe bei den Leuten, zeigen immer auch Aussenaufnahmen, und es ist jederzeit möglich, die eigene Nachbarin in einer Nebenrolle zu entdecken.» Das schafft eine Faszination, die aufwändige Produktionen aus Amerika nicht auslösen.

## Gefragt in der Branche

Nach diesem Schema produziert Jvo Ganz mit seinem Team aus vier Leuten und zahlreichen freischaffenden Mitarbeitern heute im hohen Tempo. Er selbst ist der kreative Kopf, liefert die

Grundideen, schreibt die Drehbücher. Gleichzeitig nutzt er das Mediennetzwerk, das er in seiner Zeit für Beate Uhse aufgebaut hatte und seine guten Kontakte zur «stillen Nummer 1» in der Branche, dem Erotikmarkt-Gründer Patrick Stöckli.

Inzwischen haben viele weitere Seiten das Talent des Ostschweizers entdeckt, und dieser konnte sein Tätigkeitsfeld laufend ausbauen. Für RTL II rief er «ForbiddenTV» ins Leben, das seit zwei Jahren erfolgreich läuft und lieferte anderen Fernsehsendern ebenfalls Sendekonzepte. Bei der Erotikmesse «Exstasia» in Zürich ist er stark engagiert – und stellt nüchtern fest, dass der entsprechende Versuch eines Mitbewerbers in St.Gallen mässig erfolgreich war und kaum Besucher anziehen konnte. «Man kann auch im Erotikbereich vieles falsch machen», stellt Ganz klar. In einer Zeit, in der jeder Discoveranstalter auf seinen Flyern mit nackten Damen wirbt, sorgen solche Darstellungen kaum mehr für Aufmerksamkeit – gefragt ist daher auch hier Professionalität und ein origineller Ansatz.

## Jeder kann Produzent werden

Ohnehin mangelt es Jvo Ganz nicht an Konkurrenz, dünn gesät ist aber die ernsthafte. Heute könnte buchstäblich jeder zum «Produzenten» werden, der eine Videokamera besitze. Ganz: «Einen Film realisieren ist nicht weiter schwierig; das Problem ist der Vertrieb danach.» Viele Hobby-Unternehmer versuchen, den Weg über physische Datenträger wie DVD ganz auszulassen und verlassen sich alleine auf das Internet als Vertriebsweg. Aber auch hier gelte: Ohne gutes Kontaktnetz lässt sich kaum das grosse Geld machen.

Wobei auch Ganz nicht verhehlt, dass die Zukunft im Internet liegt. «Video on demand» heisst für ihn das Zauberwort: Jeder Konsument stellt sich ein Programm selbst zusammen und sieht es, wo und wann er will. «Rund 70 Prozent der Schweizer haben Zugang zum Internet», so Ganz, «der Weg in die Videothek erübrigst sich bald, niemand muss sich als Erotikkonsument ousen.» Das, registriert der Goldacher mit einem Schmunzeln, sei ohnehin so eine Sache: «Wenn man die Leute fragt, so schaut natürlich kein einziger Erotikfilme.» Erstaunlicherweise generiere das Erotikbusiness – mit Clubs, Magazinen, Escortservices oder Mobile-Diensten – dennoch 3,8 Milliarden Franken Umsatz; und das offenbar ganz ohne Kundenschaft...

Inhaltlich bleibt sich Jvo Ganz auch in Zukunft treu. «Ein Schweizer Botschafter auf Abwegen» heisst seine jüngste Produktion. Jeder Schweizer weiss auf einen Schlag, welcher Medien-Skandal der jüngeren Schweizer Geschichte dahinter steckt. Auf solche «Swissness» springt der Handel an, erklärt Ganz, «echte Schweizer Produktionen laufen klar besser als internationale.» Letztlich verkaufe er wie jeder andere Anbieter in diesem Bereich Illusionen – er aber hat seine Nische gefunden.

Probleme mit Behörden hat der Ostschweizer Erotik-Unternehmer nicht zu vermelden. Diese lassen ihn in Ruhe seine Arbeit machen - «solange ich mich an die Gesetze halte und die Steuern bezahle.

Anzeige

[www.meeting-thurgau.ch](http://www.meeting-thurgau.ch)

Meeting **Thurgau**

**G R E U T E R H O F I S L I K O N • K A R T A U S E I T T I N G E N • S C H L O S S F R E U D E N F E L S E S C H E N Z  
S E E H O T E L K R O N E H O F B E R L I N G E N • S E E & P A R K H O T E L F E L D B A C H S T E C K B O R N  
K L O S T E R G U T P A R A D I E S S C H L A T T • L I L I E N B E R G E R M A T I N G E N • S E E H O T E L S C H I F F  
M A N N E N B A C H • H O T E L B A D - H O R N H O R N • S E M I N A R H O T E L U N T E R H O F D I E S S E N H O F E N  
R O M A N T I K H O T E L K R O N E G O T T L I E B E N • H O T E L T H U R G A U E R H O F W E I N F E L D E N • H O T E L  
S E E G A R T E N A R B O N • H O T E L M E T R O P O L A R B O N • B I L D U N G S H A U S K L O S T E R F I S C H  
I N G E N • G R E U T E R H O F I S L I K O N • K A R T A U S E I T T I N G E N • S C H L O S S F R E U D E N F E L S  
E S C H E N Z • S E E H O T E L K R O N E H O F B E R L I N G E N • S E E & P A R K H O T E L F E L D B A C H  
S T E C K B O R N • K L O S T E R G U T P A R A D I E S S C H L A T T • L I L I E N B E R G E R M A T I N G E N • S E E  
H O T E L S C H I F F M A N N E N B A C H • H O T E L B A D - H O R N H O R N • S E M I N A R H O T E L U N T E R H O F  
D I E S S E N H O F E N • R O M A N T I K H O T E L K R O N E G O T T L I E B E N • H O T E L T H U R G A U E R  
H O F W E I N F E L D E N • H O T E L S E E G A R T E N A R B O N • H O T E L M E T R O P O L A R B O N**

Die besten Adressen für Ihren Erfolg.